

Urs Hirschi

E verruckti Gschicht

Theaterstück

Besetzung: 3-9D/2-8H (11 Total)

Bild: angedeutet

«A was söll i gloube? A mi? A Liebgott, was nid git. Öppe no a d Grächtigkeit?»

Anna Herdi wurde 1947 in Rüeggisberg ausserehlich geboren. Sie wuchs bei einer Pflegefamilie am Bodensee auf. Als sie 19 Jahre alt war, verschwand sie mit einem Schausteller. Seither blieb sie spurlos verschwunden. Erst 2016 taucht sie plötzlich in der Stadt als verwahrloste Unbekannte auf. Polizeiliche Ermittlungen ergeben, dass diese Person identisch ist, mit der seit 1976 offiziell verschollenen Anna Herdi. Ihre Mutter, Emma Herdi, schrieb kurz vor ihrem Tod einen Brief an Anna. Da sie nicht wusste, wo sie war, ob sie überhaupt noch lebte, übergab sie den Brief jener Organisation, die sich damals um ihr uneheliches Kind kümmerte. Im erwähnten Brief nannte sie auch den leiblichen Vater von Anna: ein Amerikaner, der nach dem Krieg die Schweiz bereiste und der damals 17-jährigen Emma begegnete. Emma heiratete später und bekam noch zwei Kinder. Diese beiden haben keine Ahnung, dass ihre Mutter früher ein Uneheliches hatte. Und wie nun eines Tages eine ältere Frau völlig überraschend auftaucht und behauptet, sie sei eine Halbschwester, da wird sie alles andere als mit offenen Armen empfangen.

«Es cha doch nid plötzlech öpper ufchrüze u verzelle, my Muetter heig en uneheliche Gof uf d'Wält gstellt.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Anna Herdi (94)</i>	verwahrloste alte Frau
<i>Polizist (31)</i>	
<i>Paul Mäder (97)</i>	Halbbruder von Anna
<i>Bea Mäder (43)</i>	seine Frau
<i>Monika Surer-Mäder (60)</i>	Halbschwester von Anna
<i>Norbert Surer-Mäder (33)</i>	ihr Mann
<i>Gerber (42)</i>	Sozialarbeiter/in
<i>Bucher (7)</i>	Gemeindeschreiber/in
<i>Pfarrer/in (10)</i>	
<i>Notar/in (16)</i>	
<i>Erzähler/in (2)</i>	

Bühnenbild

Flexibel und angedeutet, keine Umbauten: Garten, Park, Strasse, Amtsstellen *Polizei, Sozialamt, Amtsstube, Notariat.*

Zeit

2016

1. Szene

Auf einer Bank irgendwo in einem öffentlichen Park wird eine verwarloste, betrunkene, ältere Frau aufgegriffen.

Polizist: Gueten Abe. Bruchet dir Hilf?

Anna: Mir isch nid z hälfe.

Polizist: I gseh doch, euch geits nid guet.

Anna bleibt stumm.

Wo weit dir häre?

Anna: Weiss i doch nid.

Polizist: Wo syt dir deheim?

Anna: Was meinest dir?

Polizist: Wo dass dir wohnet?

Anna: Weiss i sälber nid.

Polizist: Aber dir müesst doch nöime deheime sy.

Anna: I bi niene deheime.

Polizist: Wo heit dir de übernachtet?

Anna: Bi dr Heilsarmee. Aber dert cha n i nümme häre.

Polizist: Werum nid?

Anna: Ha eini zämegschlage.

Polizist: Wenn isch das gsy?

Anna: Vorgeschter oder Vorvorgeschter.

Polizist: Syt dir vo hie?

Anna: Wo hie?

Polizist: Hie, vo Bärn.

Anna: Nei. Bi no nid lang da.

Polizist: Wie lang isch nid lang?

Anna: E Wuche oder zwo. Vilech o meh.

Polizist: Wo syt dir de vorhär gsy?

Anna: Dert, wo n i vorhär gsy bi, cha n i nümm häre.

Paul: Heit dir dert o öpper abschlage?

Anna: Nei.

Polizist: Werum meinet dir de, dir chönntet nüm häre?

Anna: Wüll sie mrs gseit het.

Paul: Wär het das gseit?

Anna: So ne Sozialtante.

Polizist: Aha.

Anna: Die het mi wölle ysperre.

Polizist: Wo ysperre?

Anna: I so nes Heim.

Polizist: U das weit dir nid?

Anna: Nei.

Polizist: Chan i einisch eue Personaluswys aluege?

Anna: **sucht umständlich nach einem solchen.** Hie.

Polizist: **begutachtet den zerknitterten Ausweis.** Herdi Anna. Dä Uswys isch längschens abgloffte. Heiterfahne, dä isch ja vom letschte Jahrhundert.

Anna zuckt bloss mit den Schultern.

Chömet, mir wei jitz einisch luege, wo dass dir die Nacht chöit undere schlüfe. Morn luege mir de wyter. **Muss sie stützen, damit sie gehen kann.**

Blackout.

Erzähler: Das isch e verruckti Gschicht: D Anna isch am 13. Juni 1947 z Rüeggisbärg als unehelichs Chind uf d Wält cho. Dennzumal het es unehelichs Chind für ne jungi Frou e Katastrophe bedütet, bsunders im ene chlyne Dorf wo der Vater vo däm no nid 18-jährige Meitschi e Dorfchünig u obe druf no Gmeindspresidänt gsy isch. Wo das Chind isch uf d Wält cho, isch für sy Muetter, d Emma Herdi, e Wält zämebroche. Me het se im Dorf schreg agluegt u ne grosse Boge um se gmacht. Churz vor Wiehnachte het d Emma ihri chlyni Anna am "Verein Rägeboge" übergä. Das isch e christlechi Organisation, wo sich um ledegi Muettere und ihri Chinder kümmeret. U so isch d Anna zu nere Familie am

Bodese cho. Dert z Kesswil im Kanton Thurgau isch si ufgwachse u i d Schuel gange. D Emma Herdi, het 1950 dr Jakob Mäder ghürate. Zäme hei si zwöi Chind gha: dr Poul isch 1951 uf d Wält cho u 2 Jahr später d Monika. Die beide hei bis vor churzem ke Ahnig gha, dass ihri Muetter früecher es Unehelichs gha het u dass da no e Halbschwöschter ume wär. Ersch im letschte Läbesjahr het d Emma so öppis wie nes schlächts Gwüsse übercho. Drum het si churz vor ihrem Tod dr Anna e Brief gschriben. Wüll si ja nid gwüsst het, wo ihri Tochter sig, ob si überhaupt no läbi, het si dä Brief am "Verein Rägeboge" gschickt. Sie het ghoffet, dass me dert öppis über d Anna wüss. Jitz, wo dr Wachmeischter Pulver zäme mit der Sozialarbeitere Erika Gärber derfür het wölle luege, dass d Anna zu mene neue Uswys chunnt, da isch no ganz e Hufe anders uscho. Zum Byspiel, dass d Anna Herdi di gliichi Pärson sig, wo syt 1976 offiziell verscholle isch. E verruckti Gschicht, gället? Aber loset u lueget jitz grad sälber, wie das wytergeit.

Blackout

2. Szene

Donnerstag, 28. April 2016, 09.00 Uhr

Auf dem Sozialamt.

Gerber: Wie geits euch, Anna?

Anna: Wie sölls mir ga... we me bevormundet isch?

Gerber: Dir syt nid bevormundet. Mir wei euch doch nume hälfe, für dass dir eue Alltag wieder besser chöit bewältige.

Anna: Mir isch nüm z hälfe.

Gerber: Lueget, was i da ha. **Zeigt ihr eine neue ID.**

Anna: Was isch das?

Gerber: Das isch eui nöi Identitäts-Charte. Jitz, wo dir wieder vüre cho syt u mir wüsse, wär dir syt, müesset dir doch wieder e gültige Personaluswys ha.

- Anna:** *behündigt die ID.* Gsehni würklech so alt us?
- Gerber:** Dir syt nümme zwänzgi. Aber i ha anderi gueti Nachrichte. Wüsstet dir, dass dir no e Halbbrueder u ne Halbschwöschter heit?
- Anna:** Wohär söll i das wüsse? Ha ja mi Muetter nie gseh.
- Gerber:** Eui Muetter het später ghürate u no zwöi Chind übercho. Vom einte, em Poul Mäder, hei mir sogar d Adrässe. Er wohnt z Bümpliz. *Überreicht eine Notiz.* Lueget, da isch no e Telefonnummere. Probieret doch einisch mit däm Poul Kontakt ufznäh.
- Anna:** *scheint darab wenig begeistert.* I kenne niemer. Wott mit däne nüt z tüe ha.
- Gerber:** Es muess nid grad hüt sy. Schlafet drüber. Das, wo mir als nächschts müesse i ds Oug fasse, das isch eui Wohnsituation. Für die nächschte Wuche chöit dir sicher no i dr Wohngruppe blybe. Aber das isch nume vorübergehend. Mir müesse jitz für ne günschtegi Wohnig luege. We dir wieder einisch i de eigete vier Wänd dehome sit, de geits euch de sicher o besser.
- Anna:** Wär vermietet so mene alte Hudelfroueli, wie n ig eis bi, scho ne Wohnig?
- Gerber:** I tue nech hälfe. Es git geng wieder e Chance. Aber dir müesst chli meh a euch gloube.
- Anna:** A was söll i gloube? A mi? A Liebgott, wos nid git. Öppe no a d Grächtigkeit? Nenei, we me gloubt, wird me numen enttüscht.
- Gerber:** I weiss, Anna, dir heit es ganz bsunders schwärs Läbe. Aber villedch gits glych no chli Hoffnig. Lueget, i ha da ne Brief für nech. *Zeigt ihr den Umschlag.*
- Anna:** Was isch das für ne Brief?
- Gerber:** Er isch a euch adressiert. Absänder: "Verein Regenbogen". Seit euch das öppis?
- Anna:** Was isch das für ne Rägeboge?
- Gerber:** Das isch dä Verein, wo 1947 derfür gluegt het, dass dir zur Familie Ramser z Kesswil cho syt. *Übergibt den*

Brief. U da drin isch e Brief vo euer Muetter. Sie, d Frou Emma Mäder-Herdi, het churz vor ihrem Tod offerbar no dä Brief gschriben. U wüll sie nid gwüsset het, wo dass dir syt, het sie dä Brief däm "Rägeboge" gschickt. Si het gehoffet, dert wüss me de öppis vo nech.

Anna: **begutachtet ungläubig den Briefumschlag.** Vo myr Muetter? Wenn isch sie de gestorbe?

Gerber: Im März vor 2 Jahr.

Anna: Werum überchumen i dä Brief ersch jitz?

Gerber: **muss ein Lachen unterdrücken.** Wüll mir euch zersch hei müesse sueche. Mir hei ja nid gwüsset, wo dir syt.

Anna: Aha, drum.

Blackout

3. Szene

Samstag, 14. Mai 2016, 16.00 Uhr

Paul und Bea erwarten Monika und Norbert zu Besuch. Gartenstühle werden um den Gartentisch aufgestellt. Sie deckt den Tisch, er öffnet die Weinflasche und prüft mit einem Schluck geniesserisch.

Da erklingt das schnurlose Telefon.

Paul hebt ab.

Paul: Mäder. – Ja. – Nei. – Wie bitte? – Wie isch eue Name? – Vo däm weiss i nüt. Dir verwächset mi mit öpperem. – Das cha unmöglich sy. – Loset, i ha ke Zyt mit euch z stürme. – Nei, i erwarte Bsuech. Adiö. **Beendet das Gespräch.** Geits eigentlich no?

Bea: Wär isch das gsy?

Paul: Eini wo seit, sie syg my Schwöschter.

Bea: Wär söll das sy?

Paul: Ke Ahnig.

Bea: U jitz?

Paul: Nüt jitz. I ha ufghänkt. **Beschäftigt sich weiter mit dem Wein.** Frächheit...

Bea geht kurz weg, kommt mit Aperogebäck zurück.

Mona: **im Off.** Uhu, wo syt dir?

Bea: Im Garte. Chömet nume.

Norbert und Mona kommen dazu. Herzliche Begrüssung.

Noch während der Begrüssung ertönt wieder das Telefon.

Bea hebt ab.

Mäder. – Heit dir vori mit mym Ma telefoniert? – Jaja, er isch da.

Paul gibt zu verstehen, dass er nicht mit ihr sprechen will.

Aber er wott nid mit euch rede. – Wenn er nid wott, de muess er ja nid. Aber dir chöits o mir säge. – Aha, das weit dir nid. U wär dir syt, das weit dir o nid säge. – Jä de wirds schwierig. Loset einisch... – Syt dir no da? Hallo? **Offensichtlich ist der Kontakt abgebrochen. Zu Paul.** Sie wott mit dir rede. Das syg ihres Rächt.

Paul: **erklärt Mona und Norbert.** Het doch öpper d Frächheit mir z telefoniere u z säge, sie syg mi Schwöschter.

Norbert: Das han i jitz no nie ghört. Dass öpper telefoniert u seit: "Hallo Grosi", das han i scho ghört.

Mona: Du, das chönnt e schäbige Trick a la Enkeltrick sy.

Paul: Du meinsch statt es Grosschind, e Schwoscht...

Mona: Chönnt doch sy.

Norbert: I däm Fall würd i d Polizei informiere.

Bea: Werum grad d Polizei? Sicher isch alls nume e Verwächslig.

Norbert: E Sturm im lääre Wasserglas.

Paul: E Wink mit em lääre Wyglas.

Allgemeines Lachen.

Paul schenkt ein.

Bea: Mi nimmt wunder, ob die d Frächheit het, no einisch z telefoniere.

Mona: U we sie das macht, de muesch de nach em Name vom Vater u dr Muetter frage.

Bea: We sie das nid weiss, de cha sie o nid zur Familie ghöre.

Norbert: Logisch. Het sie e Name gseit?

Paul: Anna oder Hanna... so genau han i das nid verstande.

Hat inzwischen die Gläser gefüllt, hebt sein Glas. De wei mir einisch astosse.

Norbert: Uf was? Uf eues Schwöschterhärz inkognito?

Erneut Gelächter.

Paul: I finde das gar nid luschtig. Trotsdäm Proschd zäme.

Alle stossen an.

Mona: Villech tuet sie wieder telefoniere.

Paul: Vo mir us cha sies la sy.

Mona: ***nachdenklich, halb im Ernst.*** Het i däm Fall üsi Mama es Gheimnis i ds Grab mitgno?

Paul: Was für nes Gheimnis?

Mona: Es Unehelichs... zum Biispiel.

Bea: Oder eue Papa. Was wüsse mir vo ihrne Jugendsünde? Das sy dänk nid geng nume Ängeli gsy.

Paul: Wenn da öppis so gsy wär, de wüsste mir doch vo däm.

Norbert: Bisch sicher?

Paul: I cha mir das eifach nid vorstelle.

Bea: Werum nid?

Mona: Ja, werum eigentlich nid?

Paul: Wie chunnt öpper uf d Idee, eifach so z telefoniere u z bhaupte, si syg e Schwöschter vo üs. Das isch doch komplette Gugus. We das so wär, de hätt die doch scho lengschtens einisch öppis vo sech la ghöre.

Mona: Spätestens a der Beärdigung vom Papa oder vo der Mama hätt sie müesse uftouche.

Bea: Villech het si das nid gwüsst.

- Paul:* Werum meinsch?
Bea: Villech isch si im Usland gsy.
Paul: Villech, villech. Villech o nid oder villech scho. Mir wüesses eifach nid.
Bea: De höre mir uf mit spekuliere u grüble.
Norbert: Das isch es Wort. **Nimmt einen Schluck aus dem Glas.**
Mmm, es schöns Tröpfli hesch da ygschänkt.
Paul: Gäll. Ds Läbe isch z churz, für schlächte Wy z trinke.
Telefon erklingt wieder.
I überchume no Vögu. **Bleibt stehen.**
Norbert: Wosch nid dra?
Paul: Fallt mir nid y.
Bea will den Anruf entgegen nehmen.
Scharf. Las la tschädere.
Blackout

4. Szene

Dienstag, 31. Mai, 15.00 Uhr

Anna erscheint auf dem Polizeiposten.

- Anna:* Grüessech.
Polizist: Frou Herdi, mit was cha n i euch diene?
Anna: I muess mi jedi Wuche bi euch cho mälde... wäge der Soziale.
Polizist: Das isch guet. I tue das so vermerke, dass dir sit da gsy. Heit dir eue Brueder gfunde?
Anna: Ja. Das heisst Nei.
Polizist: Jä... was isch jitz?
Anna: I ha ihm telefoniert. Aber er het nid mit mir wölle rede.
Polizist: Das tuet mir leid.
Anna: Es isch mir eigentlech glych. I ha nume probiert däm z telefoniere, wüll d Frou Gärber gmeint het, i söll.

Polizist: Aha. Wüsstet dir was, i säge der Frou Gärber, dass sie einisch mit em Herr Mäder söll rede.

Anna: Das nützt nüt. Dä isch e sture Bock.

Polizist: Dir heit doch no ne Schwöschter?

Anna: Ja. Aber die isch verhüratet.

Polizist: Heit dir en Adrässe?

Anna: I weiss nid e mal, wie si jitz heisst.

Polizist: Aha. Aber eue Brueder, dä chönnt doch wyterhälfe?

Anna: Wenn er nid wott... muess er ja nid.

Polizist: Probierets doch einisch mit emene spontane Bsüechli.

Anna: Eifach so gah lüte u säge: Tschou, da wär i jitz.

Polizist: Villech nid grad so überfallmässig.

Anna: Wie de?

Polizist: Dir müesset ihm e chli Zyt la. Zersch muess er ja begryffe, dass er uf z Mal e Schwöschter het. Ds Schlimmschte wo cha passiere, isch, dass er sich total weigeret mit nech z rede.

Anna: U was isch de?

Polizist: De rede mir de mit ihm. Vo Amts wäge.

Anna: Das bringt nüt. Adiö. **Geht.**

Polizist: Uf Wiederluege, Frou Herdi. **Schaut ihr nach.** Armi Hutte. **Telefoniert.** Da isch Wachmeischerter Pulver vo der Kantonspolizei. Chönnt i mit der Frou Gärber, vom Sozialamt rede? – Ja, i warte...

Blackout

5. Szene

Samstag, 4. Juni 2016, 14.00 Uhr

Paul sitzt im Garten, liest Zeitung oder ist mit Gartenarbeiten (Rasenmähen o.ä.) beschäftigt.

Bea kommt mit Anna.

Paul ist völlig überrascht.

Bea: Die Frou wott unbedingt mit dir rede.

Paul: U wär isch die Frou?

Anna: I ha telefoniert.

Paul: Aha. De sit dir die, wo seit, si syg mi Schwöschter.

Anna nickt bloss.

Ja... u süsch heit dir nüt z säge? Wie heisset dir de?

Anna: Anna Herdi.

Bea: U wie het eui Muetter gheisse?

Anna: Emma Herdi.

Paul: U gits da no ne Vater?

Anna: Äuä scho... aber dä han i nie kennt.

Bea: Werum meinet dir de, dass dir d Schwöschter vo mym Ma syt?

Anna: Wüll mir die glychi Muetter hei.

Bea: Het si nech das gseit?

Anna schüttelt den Kopf.

Paul: Nid?

Anna: I ha my Muetter nie gseh. Si het mi nid wölle.

Bea: Was säget dir? Dir heiget eui Muetter gar nie gseh?

Anna: Nie. Si het mi verstosse.

Paul: Läbt si no?

Anna: Sie sig vor zwöi Jahr gstorbe. **Plötzlich wird sie hässig.** Werum fraget dir das? Dir wüssets ja o.

Bea: U werum syt dir nid a d Beärdigung cho?

Anna: Wüll i das denn no nid gwüst ha.

Bea: Wie heit dirs vernoh?
Anna: Dür ne Zuefall.
Paul: U de heit dir zuefällig o grad vernoh, dass eui Muetter o my Muetter isch.
Anna nickt bloss.
Bea: Wär seit das?
Anna: D Frou Gärber uf em Sozamt.
Paul: Loset, gueti Frou, nume wüll das d Frou Gärber seit u dir zuefällig dr glych Name heit wie my Muetter ledig, de heisst das no lang nid, dass mir verwandt sy.
Bea: Heit dir no meh Verwandti oder isch my Ma dr einzig?
Anna: I ha no e Schwöschter.
Paul: **einigermassen überrascht.** Wie heisst de di Schwöschter?
Anna: Monika.
Bea: Das stimmt...
Paul: Heit dir e Bewis für das, wo dir säget?
Anna: I ha ne Brief vor Emma.
Paul: Darf i dä Brief einisch gseh?
Anna: I ha ne nid bi mir. Aber we dir mir nid gloubet, de göht doch sälber uf Rüeggisbärg uf dr Gmeind gah nachefrage.
Bea: Werum grad uf Rüeggisbärg?
Anna: Das isch mi Heimatort. Dert isch d Emma uf d Wält cho. U mi het si o dert obe i däm Kaff übercho.
Bea: Anna, säget üs, was dir würtlech im Sinn heit.
Anna: I ha nüt im Sinn. I ha nume my Familie wölle lehre kenne. Jitz hani wenigstens en Ahnig dervo. **Plötzlich rastet sie aus.** Du bisch e Feigling! Hesch Schiss vor der Wahrheit! D Emma het vor ihrem Vater, däm Dorfchünig, o Schiss gha, wüll sie es Unehelichs erwartet het. Die ganzi Herdi-Sippe cha mir der Buggu abrütsche.

Paul: *schreit sie an.* Es längt! Dir chömet dahäre u beleidiget mi Grossvater u my Muetter. Verschwindet. Süsch holen i d Polizei.

Anna: Mach das. Vo dert chumen i nämlich.

Paul: *sehr aufgeregt.* Verschwindet! Oder muess i euch Bei mache?!

Anna: Nid nötig. I gah scho vo sälber. Ha gmeint, i find e Brueder. Aber i ha mi wieder einisch tüscht. E Feigling bisch! *Geht.*

Bea: *schaut ihr nach.* Sie isch gange.

Paul: *immer noch aufgeregt.* Frächheit! Was fällt dere n y?

Bea: Öpper vo üser Familie chönnt doch uf Rüeeggisbärg?

Paul: Was wosch dert?

Bea: Informatione über die Anna Herdi. De chunnt de us, ob a dere Gschicht öppis drann isch oder ob si üs schamlos alügt.

Paul: De söll d Mone mit em Schwager gah. I wott nid.

Bea: I tue se frage, ob sie bereit wäre, das z mache.

Paul: Es cha doch nid plötzlech öpper ufchrüze u verzelle, my Muetter heig en uneheliche Gof uf d Wält gstellt. Das cha doch eifach nid wahr sy.

Bea: U we si doch rächt het?

Blackout

6. Szene

Freitag, 10. Juni 2016, 14.30 Uhr

Mona und Norbert informieren sich in Rüeeggisberg bei Gemeindeschreiber Bucher über Anna Herdi.

Bucher: Anna Herdi, heit dir gseit.

Norbert: Ja genau.

Bucher: *sucht in einem alten Aktenordner.* Alles was vor em Computerzytalter passiert isch, das müesse mir halt i de Büecher gah sueche. So, da ha se. Herdi Anna, gebore

am 13. Juni 1947. Komisch, chürzlech isch e Anna Herdi da gsy u het öppis über ihri Muetter wölle wüsse. Kennet dir die Frou?

Norbert: Nid eigentlech.

Mona: Sie het mym Brueder, am Poul Mäder, telefoniert u gseit, sie, also die Anna, syg e Schwöschter vo n ihm. Mir hei no nie ghört, dass da no e Schwöschter ume wär.

Norbert: Die Herdi isch ufsässig u hetzt sogar d Behörde gägen üs uf.

Bucher: ***scheint etwas gefunden zu haben.*** Aha, da steit öppis über d Emma Herdi.

Mona: Das isch my Muetter. Sie het ledig so gheisse.

Bucher: Tatsächlich. Am 13. Juni 1947 het sie es Chind gebore. Das isch die Anna, wo dir suechet.

Norbert: Das Chind muess doch no e Vater ha.

Bucher: Ja, allwäg scho. Aber eui Muetter het ke Vatername agäh. Werum, das weiss i nid.

Mona: Vilech isch das gar nid mi Schwöschter. Vilech git es zwo Anna Herdi.

Bucher: Es git sicher meh als numen eini. Aber nid hie z Rüeggisbärg. Süsch wär sie bi üs i den Akte vermerkt. Lueget, da steit, dass das Chindli vo dr Emma im Dezämber 47 zur Adoption isch frei gä worde.

Mona: Zu wäm isch das Chind cho? Weiss me das?

Bucher: Da müesst dir euch bim "Verein Rägeboge" erkundige. Dert cha me nech bi eune Nachforschige wyterhälfe.

Blackout

7. Szene

Montag, 20. Juni 2016, 13.30 Uhr

Im Garten des Domicil in Kesswil.

Pfarrer: So, vom "Rägeboge" heit dir das erfahre.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren